



„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

Das Kollektiv des Lederwerks in Almaty hat seit Jahresbeginn Erzeugnisse für fast 220 000 Rubel realisiert.

Das ist zweimal mehr, als in den sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des Oktoberjubiläums vorgeplant war. Besonders fleißig ist das Kollektiv der Halle für Endbearbeitung, dreifacher Wettbewerbssieger. Vor der Erfüllung ihrer Jahresaufgabe stehen die Arbeiterinnen S. Potchitalina, L. Kajurawa, Sh. Medzhalijewa, M. Romanowa u. a.

Die Kumpel der Grube „Krowkaja“ in Karaganda haben seit Jahresbeginn den 88. Zug mit überplanmäßiger Kohle abgeliefert.

Das Kollektiv des fortschrittlichen Betriebs hat seine sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 50. Jahrestages des Großen Oktober bewältigt. Zahlreiche überplanmäßige Kohle hat auf seinem Konto der Komplexabschnitt, geleitet von P. Wassiljew. Auch die Arbeiterinnen S. Potchitalina, L. Kajurawa, Sh. Medzhalijewa, M. Romanowa u. a. haben sich um die Erfüllung der sozialistischen Arbeit K. Abdullusow schreibt im Vorfrupp.

Eine Gruppe Wissenschaftler des Unionforschungsinstituts für NE-Metalle und Ingenieure des Bleibkombinats Sjaranowsk, Gebiet Ostkasachstan, wurde zur Verfeinerung des Staatspreises Nr. 1 des Sowchos „Kasdolny“ im Rayon Koktsetschaw nehmen 3 600 Hektar ein. In diesem Jahr ist das Getreidebergen inwiefern „Stag des goldenen Ährenmeers“, das sich bis zum Horizont zieht, haben vier gelbgrüne fleckige Felder vor uns. Das soll uns doch nicht wundern. Waren doch Mai und Juni heiß und trocken. Die starken Winde hemmen die Entwicklung

Der Traktorist und Maschinist Alexander Sautner arbeitet mit seinem Bruder Woldeimar, der vor kurzem die Mittelschule beendet. Auch Wolodja Anaschewski, ebenfalls Abgänger der Mittelschule in „Kasdolny“, ist Kombiführer der Gruppe. Diese SK 4 steuert sein Onkel Nikolai Sudakow.

„Das ist ein gutes Praktikum für die Jungen“, sagt S. Bekturjanow stolz. „Von unseren erfahrenen Getreidebauern kann viel übernommen werden.“ Die Erziehung der jungen Mechanisatoren, die Erfolge des Ackerbauern — diese Dinge sind kennzeichnend nicht nur für die zweite Arbeitsgruppe, ihr Wettbewerbsergebnisse — die erste Erntetransportgruppe — hat auch Familienaggregate — der Arbeitsgruppenleiter und Kommunist Jakob Kopp arbeitet zusammen mit seinem Sohn Peter, Michail Gussakow hat auch seinen Aeltern als Gehilfen auf dem Mähdescher.

Die Zusammenarbeit erfahrener Mechanisatoren und der Anfänger ist auch für die dritte Arbeitsgruppe charakteristisch, der Richard Eckstädter vorsteht.

Mit Planvorlauf arbeitet bei der Erntebereitstellung im Jubiläumsjahr das Kollektiv der Feldbau- und Traktorenbrigade Nr. 1. Dazu tragen die progressive Arbeitsorganisation bei, die entsprechende Fürsorge um die Erholung und Verpflegung der Mechanisatoren und der weitgehend entfaltete sozialistische Wettbewerb. Den Vorrang im Wettstreit haben J. Kopp, S. Schutalow und M. Gussakow; sie verpflichteten sich, 3-4 Saisonsolts je Kombine im Jubiläumsjahr zu erfüllen.

Unter den Arbeitsgruppen ist es bis jetzt niemandem gelungen, die Führung zu ergreifen. Der Wankwipfel für die Arbeitsgruppe mit Spitzenleistungen hat sich nirgends lange auf. Gestern war er bei A. Karpejew, heute flattert er bei J. Kopp.

„Morgen wird er bei uns sein“, sagen die Kombiführer aus der Arbeitsgruppe Nr. 3.

Auf hohem Niveau bergen die Kombiführer aus der Feldbau- und Traktorenbrigade des Helden der sozialistischen Arbeit S. Bekturjanow die Jubiläumsernte. Fast 400 Hektar Korn werden täglich in Schwadronen geerntet.

Die Mechanisatoren werden das ganze Getreide von ihren Feldern in optimalen Fristen bergen, und zweifellos werden sie ihr Wort in Ehren erfüllen.

Eugen KUCHMANN

Freundschaft

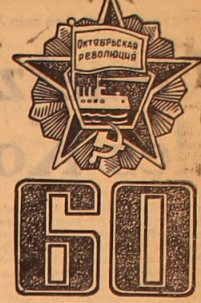
Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 30. August 1977

Nr. 172 (3.037)

Preis 2 Kopeken



Mechanisatoren! Bringt das Getreide termingemäß und qualitativ ein!

Die Getreidefluren der Traktoren- und Feilwägen Nr. 1 des Sowchos „Kasdolny“ im Rayon Koktsetschaw nehmen 3 600 Hektar ein. In diesem Jahr ist das Getreidebergen inwiefern „Stag des goldenen Ährenmeers“, das sich bis zum Horizont zieht, haben vier gelbgrüne fleckige Felder vor uns. Das soll uns doch nicht wundern. Waren doch Mai und Juni heiß und trocken. Die starken Winde hemmen die Entwicklung

Jedes Körnchen gehört in den Speicher

der Pflanzen. Der späte Regen förderte das Wachstum der Nebenhalm. Auf vielen Feldern kamen die letzten Pflanzlein 5-6 Tage nach dem ersten aus dem Boden.

Dennoch erzielt die Brigade unter diesen schwierigen Verhältnissen eine gute Ernte. Nicht umsonst trägt das Kollektiv den Titel „Kollektiv hoher Ackerbaukultur“.

„Doch das Getreide züchtet, ist nur die halbe Sache. Es muß in geordneten Terminen geerntet werden, und keine Ähre darf auf dem Feld bleiben. Erst dann hat der Getreidebauer seine Prüfung bestanden. Im Plan der Erntebereitstellung sind operative Manöver der Feldbau- und Traktorenbrigade Nr. 1, Held der sozialistischen Arbeit Sartai Bekturjanow.

Das Kollektiv bereitet sich gründlich für die Ernte vor. Schon vor dem 1. August waren alle 12 „Nivas“ und SK 4 zuverlässig überholt, mit Schneidwerkzeug versehen, in Gruppen geteilt und im Bedarfsfall durch die Getreidebauern wertvollen Erfahrungen der Landwirte aus dem Rayon Ipatowo aus, schöpften daraus viel Nützliches. Im Plan der Erntebereitstellung sind operative Manöver der Feldbau- und Traktorenbrigade Nr. 1, Held der sozialistischen Arbeit Sartai Bekturjanow.

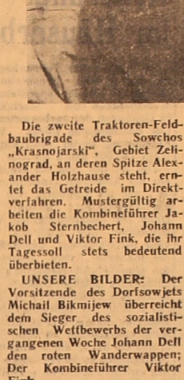
Der Boden ist nach dem Nachregen kaum getrocknet, auf dem 26. Feld stimmen die Steppenschiffe ihr Arbeitslein an. Die Arbeiterinnen S. Potchitalina, L. Kajurawa, Sh. Medzhalijewa, M. Romanowa u. a. haben sich um die Erfüllung der sozialistischen Arbeit K. Abdullusow schreibt im Vorfrupp.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

L. BRESHNEW

M. GEORGADSE

Moskau, Kremli, 26. August 1977



Fotos: Konrad KLUNDT

Familienaggregate auf dem Feld

Über der Steppe ist die Dämmerung angebrochen, jedoch im Sowchos „XXV. Parteitag der KPdSU“ Getriet Kustanai, werden die Mähdescher nicht gestoppt. Die Kombiführer schalten die elektrischen Scheinwerfer ein und setzen den Drusch fort. Die vier Mähdescher „Sibirjak“ der Erntetransportgruppe unter Leitung von Sergei Postol beleuchten vorn gut die Schwaden und hinten die Front der Getreideentladung.

Rübenzüchter vor dem Einsatz

Im Krunkaja-Kolchos, Gebiet Taldy-Kurgan, stehen die Zuckerrüben gut. In diesem Jahr nehmen sie hier eine Fläche von 2 500 Hektar ein. Zur Zeit sind sie bereits das achte Mal begossen, die dritte Nachdüngung der Zuckerrüben geht ihr Ende zu.

In zwei Brigaden — Nr. 2 und Nr. 5 —, in denen wir neulich waren, sieht die Reparatur der Erntemaschinen vor ihrem Abschluß. Beide Brigaden eifern den Ipatowo-Getreidebauern nach und organisieren bei sich Erntetransportgruppen. In der Brigade Nr. 5 spricht man von der Zuckerrüben je Hektar gerntet, sagt der Agronom der fünften Brigade Viktor Charlitonow. „Im laufenden Jahr soll es 500 Zentner geben. Niemand zweifelt daran, daß die Gruppe vor Welt halten wird.“

Den Ton im sozialistischen Wettbewerb geben hier die Rübenzüchterinnen Jekaterina Ragusowa und Maria Sumzowa an. Ihr Tageslohn erfüllen sie beim Jäten der Rüben auf das 1,5fache. Vortreffliche Arbeit leistet der Geißer Woldeimar Lajffer, der bei einer Norm von 3 Hektar täglich 6 Hektar beriebelt.

Als wir in die zweite Brigade kamen, waren die Mechanisatoren hier gerade mit der Reparatur der Rübenentmaschiner beschäftigt. In der Brigade gibt es zehn solcher Maschinen, neun sind schon einsatzbereit.

„Die Jungen werden selbst mit diesen Aggregaten ernten und reparieren sie mit voller Hingabe, ein später in den heißen Tagen keine Zeit zu verlieren“, erzählt der Mechaniker Nikolai Olschewski. „Emil Meinhardt, Erich Schujb und Nikolai Kuschnyrow erzielen bei der Reparatur die höchste Kennziffer.“

Als Antwort auf den jüngsten Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR, „Über die zusätzlichen Maßnahmen in der Gewährleistung einer termingerechten Ernte, Transportierung und Verarbeitung der Zuckerrüben des Jahres 1977“, sagt der Brigadier der zweiten Brigade Alexander Podoln, „werden wir alles tun, um in den besten Ernten die so wichtige Kultur einzubringen.“

Soweit das Auge reicht, breiten sich die Zuckerrübenschnäpfe der Wirtschaft aus. Sie gleichen einem gelbgrünen Teppich. In einigen Tagen werden die Rübenentmaschiner darüber ziehen.

Viktor WIEDMANN, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Taldy-Kurgan

Die Ernte schnell und verlustlos bergen

Die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Koktsetschaw erfüllen im Zuge des Wettbewerbs zu Ehren des rühmreichen 50. Jahrestages des Großen Oktober immer breiter die Getreideernte und den Verkauf von Korn an den Staat, sie bemühen sich, die Ernte schneller und ohne Verluste zu bergen, mehr Futter für das Vieh bereitzustellen, alle landwirtschaftlichen Arbeiten termingerecht und in hoher Qualität zu verrichten. Einen neuen Aufschwung der politischen und Arbeitsaktivität lösten im Gebiet sowie in der ganzen Republik und auch im ganzen Land die Beschlüsse des Plenums (1977) des ZK der KPdSU, die Volksansprache und die wärmste Billigung des Entwurfs des neuen Grundgesetzes der UdSSR aus.

Am 28. August fand in Koktsetschaw unter Anteilnahme des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genossen D. A. Kunajew, und des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR, Genossen B. A. Aschimow, eine Versammlung des Gebietspartei- und Wirtschaftsaktivisten statt, die den Lauf der Erfüllung des Volkswirtschaftlichen Plans und der sozialistischen Verpflichtungen für 1977, der Getreideernte und des Verkaufs von Korn an den Staat erörterte. An ihrer Arbeit beteiligten sich die ersten Sekretäre der Rayon- und Stadtpartei-Komitees, die Vorsitzenden der Rayon- und Stadtvolkskomitees, die Leiter der Rayonverwaltungen für Landwirtschaft, Leiter von Gebietsorganisationen.

Der Erste Sekretär des Koktsetschawer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, J. N. Auelbekow, berichtete, wie die Parteiorganisationen und die Werktätigen des Gebiets für eine volle Auslastung der Technik auf den Feldern kämpfen, wie sie Reserven in Gang setzen, was für Maßnahmen die Kollektive der Wirtschaften, der Kraftverkehrs- und Erntemaschinenbetriebe zur Steigerung des Tempos der Mäh-, Aufbereitung, Transportierung und Abnahme des Getreides treffen.

Über den Lauf der Erntebereitstellung in den Rayonen und in den Wirtschaften sprachen in der Versammlung die Ersten Sekretäre der Rayonpartei-Komitees N. A. Schewtschenko — Schitschinskij; A. A. Bachrjakow — Kellorowka; W. F. Tschernow — Krasnowodsk; W. B. Kossarow — Leninskij; G. A. Pawlow — Kaslyu.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, der von den Anwesenden aus wärmste begrüßt wurde, hielt eine Rede. Der günstigen Witterung und dem ungleichmäßigen Reife des Getreides, sagte er, muß hohe Organisertheit und Exaktheit bei der Mäh- und Abtransportierung des Getreides und bei anderen landwirtschaftlichen Arbeiten entgegengestellt werden. Die Parteiorganisationen, die Arbeiter und Spezialisten der Sowchose und Kolchose haben die Erfahrungen der Landwirte des Rayons Ipatowo weitgehend auszuwerten und tags und nachts jede Kombine, jede Mahmaschine und jeden Kraftwagen ohne Stillstände zu nutzen und zugleich das Tempo der Futterbereitstellung, der Karroffe- und Gemüsernte nicht zu verlangsamen, den Kampf

für die Vergrößerung des Tierbestandes und der Tierleistungen, für eine mustergültige Vorbereitung der Farmen für die Viehwinterung nicht abzuschwächen.

Eine wichtige Aufgabe, betonte Genosse D. A. Kunajew, ist die größtmögliche Verstärkung der organisatorischen und politischen Massenarbeit in jedem Arbeitskollektiv, um im Lichte der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU und der von Genossen L. I. Breshnew hervorgebrachten Leitlinien und Forderungen eine beschleunigte Steigerung der Arbeitsproduktivität, Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, eine vorläufige Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen für das zweite Planjahr und das ganze Planjahr durch alle Industriebetriebe, Bauorganisationen, Sowchose und Kolchose zu gewährleisten und das Jubiläum des Sozialismus ehrenvoll zu würdigen. Mehr Beachtung muß der Befriedigung der wachsenden kulturellen Bedürfnisse und der Versorgung der Bevölkerung mit Dienstleistungen geschenkt werden.

Die Teilnehmer des Partei- und Wirtschaftsaktivisten versicherten dem Zentralkomitee der KPdSU und persönlich dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breshnew, daß die Werktätigen des Gebiets für die Überbietung ihrer sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide und anderen ackerbaulichen und tierischen Erzeugnissen an den Staat, für die vorfristige Erfüllung der Anlagen dieses Jahres und des Planjahres im ganzen kämpfen und den 60. Jahrestag des Großen Oktober ehrenvoll würdigen werden.

In der Versammlung war der Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR M. G. Motrikow zugegen.

Während ihres Aufenthalts im Gebiet besuchten die Genossen D. A. Kunajew und B. A. Aschimow die Kolchose „Lodina“ und „Tschapajew“ im Rayon Kellorowka, die Sowchose „Wostok“, die Sowchose „Pobeda“, „Tainschinskij“ im Rayon Krasnowodsk, die Sowchose „Leninskij“, „Abat“, „Tschokotskij“, „Alabinskij“, die Spezialisierte Rayonwirtschaftsvereinigung, die Kolchose „Krasnoje Samajka“, „Serp i Molot“ im Rayon Krasnowodsk, den Sowchos „Bostandyk“ im Rayon Leningradskij, wo sie mit Bestrebungen der Felder und Tierfarmen sprachen, sich um die Arbeit der Kombiführer und Fachleute der Erntebereitstellung und Transportierung des Getreides, mit Reserven für die Beschleunigung des Tempos der Erntebereitstellung und Ablieferung von Getreide an den Staat bekannt machten und sich für die Arbeits- und Lebensbedingungen der Mechanisatoren und der anderen Werktätigen der Landwirtschaft interessierten. Sie besichtigten die Bebauung der Gebietsstadt, kulturelle, soziale und andere Versorgungseinrichtungen.

An der Reise durch das Gebiet beteiligten sich die Genossen D. A. Kunajew und B. A. Aschimow. Der Erste Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, J. N. Auelbekow, und der Vorsitzende des Volkskomitees des Gebiets Sowjets der Werktätigen, W. I. Moissejkenko. (KasTAG)

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 29. August fand eine Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt. Das Präsidium nahm den Bericht des Ministers für Gesundheitswesen der Republik T. Sch. Schamanow und die Mitteilung der Ständigen Kommission des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR entgegen für Fragen der Arbeit und der Lebensbedingungen der Frauen, für Schutz von Mutter und Kind, über die Arbeit der Organe des Gesundheitswesens in Verbesserung der Organisation der ärztlichen Betreuung und des Schutzes der Gesundheit der Kinder und Halbwüchsigen.

besseren Versorgung mit Kinderärzten und Ärzten für Halbwüchsige, zur Qualifizierung des ärztlichen Personals verwirklicht. All dies führte zur Vereinfachung der Erkrankungen an Mäsen, an ansteckender Hepatitis, Pneumonie, die Erkrankung an Diphtherie und Poliomyelitis ist fast ausgeräumt.

Das Präsidium verwies auf Mängel in der Praxis der ärztlichen Betreuung und des Gesundheitsschutzes der Kinder und Halbwüchsigen und verpflichtete das Ministerium für Gesundheitswesen der Kasachischen SSR, die Vollzugskomitees der Gebiets Sowjets der Werktätigen, Maßnahmen zur weiteren Bessergestaltung dieser Arbeit zur Vervollkommnung der Tätigkeit aller prophylaktischen und Heilanstalten zu treffen. Dem Ministerium für Bildungswesen der Kasachischen SSR und dem Staatlichen Komitee des Ministerrats der Kasachischen SSR für technische Berufsausbildung wurde empfohlen, aktiv

an der Realisierung von Maßnahmen zur Verringerung der Erkrankungen unter Kindern und Halbwüchsigen teilzunehmen, gemeinsam mit den Organen des Gesundheitswesens ein systematisches Studium in Grundlagen der Hygiene, in Prophylaxe durch Abhärtung sowie für Fragen des Arbeits- und Erholungsregimes und Gestaltung der Kinderverpflegung zu organisieren.

Die Staatliche Plankommission und das Finanzministerium der Kasachischen SSR wurden beauftragt, die Kontrolle über den Verlauf des Baus der Objekte des Gesundheitswesens, über die Nutzung der für diese Zwecke bewilligten Mittel zu verstärken, zur Festigung der materiellen Basis der Krankenhäuser, zur Erweiterung des Netzes der spezialisierten Vorschulkind- und Lehranstalten, zur Versorgung aller ländlichen Berufsschulen mit medizinischen Kadern beizutragen.

Es wurden auch andere Fragen erörtert.

Gedanken zum Verfassungsentwurf Gesetz des Kollektivs

Der Entwurf des neuen Grundgesetzes der UdSSR löste bei den Bauarbeitern, Hüttenwerkern und Chemiarbeitern von Temirtau einen neuen Arbeitsaufschwung aus. Der Schlosser Alexander Heller aus dem Trust „Kasmetallergost“, Depulterer des Stadtsojwets, sagte: „In unserem ganzen Land wird der Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR weitgehend diskutiert. Am Beispiel der Kaschmetallergost sehen wir, wie sich Inhalt und Charakter der Arbeit der Bauschaffenden ändern. Mit jedem Jahr kommt neue und mehr Technik in die Bauproduktion. Häuser, die wir jetzt errichten, unterscheiden sich sehr von jenen, die vor 10-15 Jahren in Temirtau gebaut wurden. Die Wohnungen mit verbesserter Planung haben mehr Licht, die modernen architektonischen Formen der Häuser erfreuen unser Auge. Es ist angenehm zu wissen, daß auch du persönlich dein Scherlein zur Neugestaltung unserer Städte leistest, deshalb möchte mich noch besser arbeiten.“

Alle Brigademitglieder lieben ihren Beruf. Deshalb wissen sie auch die Festlegung im Artikel 40 des Verfassungsentwurfs zu schätzen, die den Sowjetbürgern das Recht auf die Wahl des Berufs einräumt. Die Komsomolzen- und Jugendbrigade von Temirtau, der die Arbeiter schon Jahre angehört (nur 2 Jahre des Armeedienstes waren eine Unterbrechung in seiner Produktionstätigkeit), zählt zu den führenden in der Bauproduktion „Kasmetallergost“. Das Brigademitglied schloß sich dem Wettbewerb zu Ehren des Jubiläums der Sowjetmacht an. Sie wollen den 60. Jahrestag des Großen Oktober ehrenvoll überdauern. In der Brigade wird jede Minute genutzt. Das Ergebnis davon: die Nosko-Brigade erfüllt ihr Soll täglich zu 120-125 Prozent.

Mit persönlichem Beispiel zeigt Alexander Heller, Mitglied des Komsomoltes, seine Kollegen zu hochbewusster Einstellung zu ihren Pflichten an. Er organisiert regelmäßig Kontrollaktionen der Mitglieder des „Komsomoltes“ in Nutzung der Arbeitszeit und der Mechanismen am Bau der Sauerstoffstation in der Kaschastaner Magnitka. „Sascha ist mein erster Gehilfe. Er hilft die Arbeitsdisziplin festlegen, ermitteilt die Forderungen für die Arbeit, er organisiert die Arbeitszeit. Morgens halten wir keine Kurversammlungen mehr ab. Den Jungen wird die Arbeitserleichterung schon am Abend erleichtert, spart uns 25 Minuten täglich ein. Die Mitglieder des „Komsomoltschewerlers“ schafften Ordnung in Versorgung der Brigade mit Materialien und Mechanismen. Stillstände gibt es bei uns nicht“, lobt der Brigadier Wladimir Noko den Komsomolzen Sascha Heller.

Man erzählt, am Bau der Sauerstoffstation sei folgendes vorgefallen: A Heller kam bei den Elektromonteur vor und sah die eingeschalteten Scheinwerfer. Sofort fragte er den Brigadier: „Bei euch zu Hause brennt das Licht wohl auch am Tag? Und warum tretet ihr den Draht und Isolierstoff in den Boden?“ ließ Sascha nicht locker und schaute sich ringsum alles an. „Ihr arbeitet auch ohne Schutzblech? Im Handumdrehen könnt ihr euch ein Trauma zuziehen.“ Die Elektromonteur schwiegen betreten. A Heller sagte ganz leise: „Ihr seid ziemlich nachlässig in der Arbeit. Ich werde anordnen, daß die Mitglieder des „Komsomoltschewerlers“ zu euch kommen. Sie werden hier alles fotografieren und auch euch dazu.“

Es war, als wäre ein Wirbelwind unter die Jungs gekommen. Eifrig schafften sie Ordnung. „Ich liebe meinen Beruf“, sagt A Heller. „Doch die Liebe zur Arbeit, das Können, darin seine Befähigung zu erkennen, kommen nicht von selbst. Das will erzogen werden. In dieser wichtigen Sache spielt der Komsomol eine große Rolle.“

Mit tiefer Überzeugung spricht Sascha von der Rolle des Komsomolzen- und Jugendkollektivs, welche Freundschaft entsteht, Charaktere geformt werden und sich gegenseitige Hilfe offenbart. Beharrlichkeit und Stagesweise entwickeln sich und stärken vom Verständnis. Das Ergebnis der Anstrengungen eines jeden den allgemeinen Erfolg bilden. Das ist das Gesetz des Kollektivs. Das ist die Lebensnorm der Komsomolzen- und Jugendbrigade. Gegenwärtig ist jeder Tag, auf dem das Lebensverfehlende Schule des Lebens. Wir lernen den Wert der Arbeit kennen, wir lernen gegenseitig arbeiten“, sagt Alexander Heller.

„Diese Worte kommen von Herzen, es sind richtige Worte. Das ist die bewährte Richtlinie des jungen Bauarbeiters Alexander Heller.“ Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, sagte auf dem Maiplenum des ZK der KPdSU (1977), daß jeder Bürger seine Verantwortlichkeit vor der Gesellschaft empfinden und seine Pflicht gewissenhaft erfüllen muß. Diese Worte gehen uns tief zu Herzen. Für uns Jungarbeiter ist diese Pflicht heilig, weil wir die ältere Generation ablösen werden und für das Morgen verantwortlich sind“, sagte A. Heller zum Abschluss.

Woldemar BORGER,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Karaganda

Qualität groß geschrieben

Das Kollektiv des Pawlodarer Aluminiumwerkes 50 Jahre der UdSSR hat seine Halbjahresaufgaben erfolgreich eingelöst. Hier nur zwei Kennziffern. Durch die Hebung der Qualität des Aluminiums hat der Betrieb 145 000 Rubel Reingewinn zusätzlich erzielt. Mit dem staatlichen Gütezeug wurden 92,8 Prozent der Erzeugnisse abgeliefert, was den Gewinn noch vergrößerte. Das spricht davon, daß die Metallurgen der Qualität immer größere Aufmerksamkeit schenken, die technologischen Prozesse vervollkommen und dadurch mehr Warenauminiumoxid aus dem Bauxit herauskriegen, was auch ihre vornehmste Aufgabe ist. Schöne Monate funktioniert im Betrieb ein Stab des Wettbewerbs. Seine Berichte werden in jeder Nummer der Betriebszeitung „Caukasijsk“ veröffentlicht. Lesen wir einige davon. „Am 3. August wurde der erste Platz des Abschnitts der Agglomerierung zugeprochen. Hier wurde der Plan zu 100,6 Prozent erfüllt. Die Technologie war nur einmal verletzt. Die Kalzinierer haben drei Verletzungen des technologischen Prozesses zugelassen. Die Kollektive folgender Abschnitte der Rohstoffvorbereitung und für Naßmetallurgie haben ihre Pläne nicht erfüllt.“ Am 4. August war wieder der Abschnitt der Agglomerierung führend. Der Plan wurde zu 106,3 Prozent erfüllt. Es gab keine Verletzungen der technologischen Prozesse. Aus den Berichten folgte, daß das Kollektiv dieser Halle auch weiterhin voranschreitet. Solche Berichte sind sehr effektiv, weil sie auch ein Ansporn sind. „Unser Kollektiv ist bestrebt, stets die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern“, erzählt der Chefchemiker des Werks Wladimir Ganaga. „Jetzt wird bei uns ein Komplexsystem der Steuerung der Qualität eingeführt. Besonders beachten wir die Verringerung des Gehalts von Begleitstoffen in den technologischen Lösungen, die Effektivität der Kontrollierung der Lösungen. Viel wird gearbeitet, um die technologische Disziplin zu heben. Das ist umso wichtiger, da wir in der letzten Zeit arme Bauxit aus den Bergwerken erhalten.“ Im Werk haben viele fortschrittliche Initiativen festen Fuß gefaßt. Die Brigade der Großwalschewerler Sacharow hat als erste

die Initiative der Moskauer Werksleitung den Planjahrfünft der Qualität „Arbeitergarantie“ aufgerufen. Heute sind es schon 160 Brigaden, über 3 000 Arbeiter. Unter den Besten der Produktion sind die Arbeiter I. Tschernow, W. Posnjakow und K. Barabajewa. Der Meister der Naßmetallurgiehalle B. Karfagin hat z. B. als erster die Initiative „Der Arbeiternormative-Ingenieurberatung“ aufgerufen. Heute ist das im Betrieb eine massenhafte Bewegung. Dank ihr hat das Werk im sozialistischen Republikwettbewerb der 17 Länder und Rationalisatoren in den Betrieben der NE-Metallurgie im vorigen Jahr den ersten Platz eingenommen. Fast alle Ingenieure und Techniker haben persönliche schöpferische Pläne erarbeitet. Im Werk funktionieren 14 schöpferische Brigaden. Sie erarbeiten neue und vervollkommnen die laufenden technologischen Prozesse, erarbeiten automatisierte Systeme der Steuerung. Noch im Januar dieses Jahres trat

die Brigade der Kalzinierer mit A. Turakbajew an der Spitze mit dem Aufruf „Jedem technologischen Komplex — die Projektkollektivität“ hervor. Gleichzeitig hat sie sich verpflichtet, sich weniger als 80 Prozent Aluminiumoxid mit dem staatlichen Gütezeug herzustellen. Ihre folgenden 34 Brigaden. Die Brigade unter Leitung von W. Kostjanow hat außerdem ein persönliches Konto der Einsparung von Rohstoff, Elektroenergie u. a. durch Verbesserungsvorschläge eröffnet. Daraufhin hat die Brigade A. Turakbajew ihren Aufruf korrigiert. Der Sekretär des Betriebspartei-Komitees Boris Fumeljew sagte: „Unser Ziel ist es, Aluminiumoxid zu produzieren. Das wollen wir zum Ende des zehnten Planjahrfünfts erzielen. Sehr wichtig für uns ist die letzte Initiative von A. Turakbajew. Den Initiatoren ist es gelungen, die Projektkollektivität der Olen um 25 Prozent zu steigern. Das ist ein schöner Sieg.“

Der Kraftfahrer der Autokolonne Schtschutschinsk Nr. 2585 des Produktions- und Kraftverkehrsstrucks Kokschtaw Dshamschit Dshunusowitsch Koshantajew (im Bild) ist im Gebiet weit bekannt. Im Jahre 1975 wurde ihm der Ehrentitel „Held der sozialistischen Arbeit“ verliehen. Er ist auch heute Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb der Kraftfahrer des Gebietes.

Alma-Ata
Igor KOLEJEW

Alle Reserven in Aktion

Es ist bemerkenswert, daß der Kampf um die Hebung der Qualität alle Abschnitte und Abteilungen umfaßt. Einen guten Start hat im zehnten Planjahrfünft das Kollektiv der Gießerei der Reparaturwerkstätten gemacht. Es überbietet stets seine Pläne. Die Gießerei nehmen nicht selten den ersten Plätze im sozialistischen Wettbewerb ein. Hier hat sich nicht nur die Produktion vergrößert, sondern auch die Qualität ist bedeutend gestiegen. Große Perspektiven eröffnen sich vor dem Aluminiumwerk im zehnten Planjahrfünft. Im Jahr 1980 wird die Aluminiumoxidproduktion um fast 10 Prozent und der Umfang der realisierten Erzeugnisse um 12,1 Prozent steigen. Den gesamten Zuwachs wird man durch die Hebung der Arbeitsproduktivität erzielen. Nebenbei wird man aus dem Bauxit auch Gallium und Vanadium gewinnen. In nächster Zukunft sollen zu diesem Zweck einige Produktionsstätten gebaut werden. Sie werden natürlich so gebaut, wie es möglich ist, die Qualität der Erzeugnisse weiter zu verbessern, und die Selbstkosten bedeutend zu verringern.

Alfred FUNK,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Pawlodar

Die Komsomolzen- und Jugendbrigade von Temirtau, der die Arbeiter schon Jahre angehört (nur 2 Jahre des Armeedienstes waren eine Unterbrechung in seiner Produktionstätigkeit), zählt zu den führenden in der Bauproduktion „Kasmetallergost“. Das Brigademitglied schloß sich dem Wettbewerb zu Ehren des Jubiläums der Sowjetmacht an. Sie wollen den 60. Jahrestag des Großen Oktober ehrenvoll überdauern. In der Brigade wird jede Minute genutzt. Das Ergebnis davon: die Nosko-Brigade erfüllt ihr Soll täglich zu 120-125 Prozent.

Mit persönlichem Beispiel zeigt Alexander Heller, Mitglied des Komsomoltes, seine Kollegen zu hochbewusster Einstellung zu ihren Pflichten an. Er organisiert regelmäßig Kontrollaktionen der Mitglieder des „Komsomoltes“ in Nutzung der Arbeitszeit und der Mechanismen am Bau der Sauerstoffstation in der Kaschastaner Magnitka. „Sascha ist mein erster Gehilfe. Er hilft die Arbeitsdisziplin festlegen, ermitteilt die Forderungen für die Arbeit, er organisiert die Arbeitszeit. Morgens halten wir keine Kurversammlungen mehr ab. Den Jungen wird die Arbeitserleichterung schon am Abend erleichtert, spart uns 25 Minuten täglich ein. Die Mitglieder des „Komsomoltschewerlers“ schafften Ordnung in Versorgung der Brigade mit Materialien und Mechanismen. Stillstände gibt es bei uns nicht“, lobt der Brigadier Wladimir Noko den Komsomolzen Sascha Heller.

„Diese Worte kommen von Herzen, es sind richtige Worte. Das ist die bewährte Richtlinie des jungen Bauarbeiters Alexander Heller.“ Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, sagte auf dem Maiplenum des ZK der KPdSU (1977), daß jeder Bürger seine Verantwortlichkeit vor der Gesellschaft empfinden und seine Pflicht gewissenhaft erfüllen muß. Diese Worte gehen uns tief zu Herzen. Für uns Jungarbeiter ist diese Pflicht heilig, weil wir die ältere Generation ablösen werden und für das Morgen verantwortlich sind“, sagte A. Heller zum Abschluss.

Woldemar BORGER,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Karaganda

Wie entsteht die Autorität?

Die Abteilungsorganisation ist eine der kleinsten Zellen des großen und komplizierten Parteiorganismus. Aber auch sie kann mit Erfolg funktionieren, wenn sie organisiert, schöpferisch und zielstrebig an die Arbeit herangeht. Ein anschauliches Beispiel dessen ist die Arbeit der von Sinaida Mück geleiteten Abteilungsorganisation der Milchfarm des Kolchos „XXII. Parität“ im Gebiet Nordkasachstan.

Es war kein Zufall, daß die Kommunisten der Kolchosfarm Sinaida Mück als Parteiorganisatorin gewählt ist in unserem Dorf aufgewachsen, kennt die Menschen und ihre Sorgen. Dabei ist sie sachlich und geschweigt. Man hört bei ihr Rat, kommt mit Vorschlägen und Fragen, die man nur dem Nächsten anvertraut. Zusammen mit den anderen Kommunisten sieht sie ihre Aufgabe darin, die Arbeit im Kollektiv zu organisieren. Das Interesse für das Neue, Fortschrittliche, für richtige Lebensansichten bildet sich besser in der Atmosphäre des Kollektivismus.

„Es ist gar nicht so leicht, immer und in allem ein Beispiel zu sein“, sagt Sinaida Jakowlewna. Unsere Abteilungsorganisation umfaßt 13 Parteimitglieder und 3 Kandidaten der KPdSU. Die Kommunisten

Neuerung im Häuserbau

Im Alma-Ataer Häuserbaukombinat wurde eine Spachtelschicht eingesetzt für die Spachtelung der Wandpaneele und Geschloßdecken in Gebäuden der verbesserten Serie. Der ökonomische Effekt von der Einführung dieser Neuerung beträgt 150 000 Rubel im Jahr. Das ist nur eine der Neuerungen aus der Abteilung „Ingenieurgedanke“, wie im Kombinat die Experimentalarbeit der Abteilung der Rohstoffvorbereitung und für Naßmetallurgie einen speziellen Containereinwurf. Mit Hilfe des Drucklufthebers des Kraftwerks werden die Rohstoffe in die Containereinwürfe entworfen. Mit Hilfe des Drucklufthebers des Kraftwerks werden die Rohstoffe in die Containereinwürfe entworfen. Mit Hilfe des Drucklufthebers des Kraftwerks werden die Rohstoffe in die Containereinwürfe entworfen.

Nicht selten holen sich die Rationalisatoren aus den anderen Werkabteilungen bei den Experimentalspezialisten Rat. Der Konstrukteur A. Petrow hat dem Konstrukteur A. Kowalenko aus der Bau- und Montageverwaltung Nr. 7 bei der Zeichnung der Fundamentverankerung der neuen Linie der Betonformkassetten-Taktrabe. Der Dreher W. Fetisow, der Elektriker Köhlmann, der Schlosser A. Robb haben im Zusammenwirken mit den Ingenieuren I. Granowski, A. Schtschudra, O. Mai Dutzende Mechanismen geschaffen.

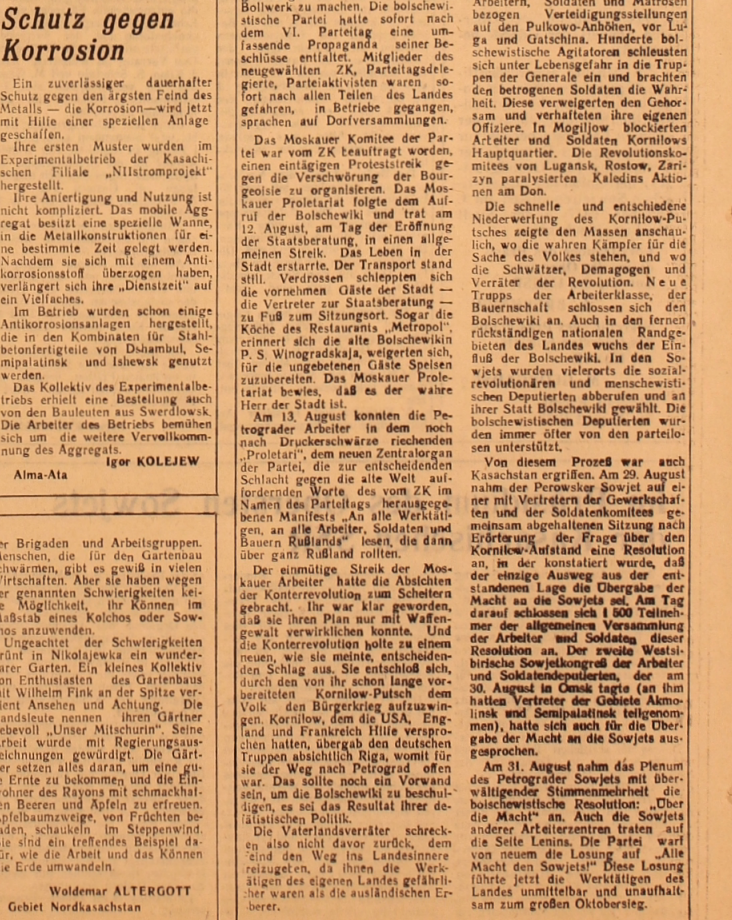
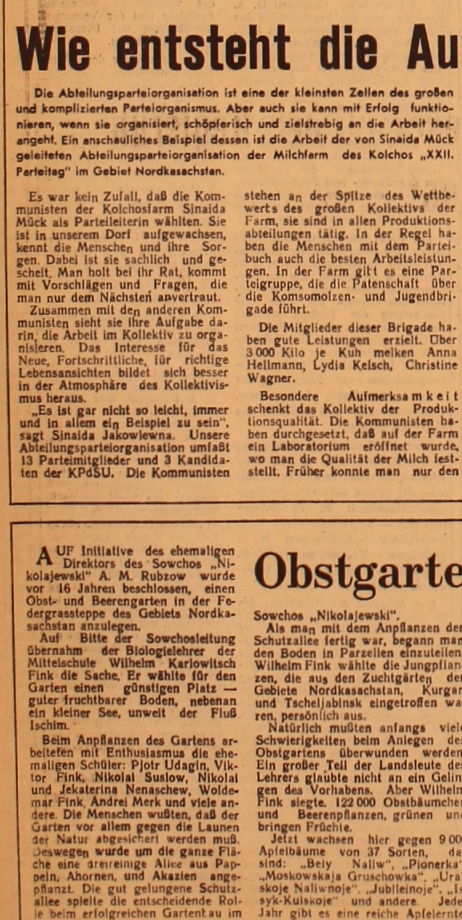
Alma-Ata
Igor KOLEJEW

Obstgarten in der Steppe

Sowchos „Nikolajewski“. Als man mit dem Anpflanzen der Schutzallee fertig war, begann man den Boden in Parzellen einzuteilen. Wilhelm wählte die Jungpflanzen, die aus den Zuchtgärten der Gebiete Nordkasachstan, Kurgan und Tscheljabinsk eingeführt waren, persönlich. Der Garten ist gewinnbringend. Die Erfolge der Gärtner des Sowchos „Nikolajewski“ sind allgemein bekannt. In der ersten der Obst- und Beerenreife kommen täglich bis 50 Lastwagen, die aus den Nachbarwirtschaften, die die Früchte ger kausen, denn sie enthalten mehr Vitamine und biologisch aktive Stoffe als die südlichen Früchte. Der Obstgarten im Sowchos „Nikolajewski“ hat dem rauhen Winter in Nordkasachstan stand. Das ist besonders wichtig, denn in einigen Wirtschaften des Gebiets Nordkasachstan sind die Gärten eingegangen. Der Obstgarten im Sowchos „Nikolajewski“ wurde ausgedacht, fruchtlos ist er im Sowchos „Troizki“, fast unfruchtbar sind die Gärten in Pokrowka und Petrowka. Das sind die Folgen davon, daß dem Gartenbau auf dem Neuland und in allerorts die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird. Der Gartenbau auf dem Neuland wird sowohl durch objektive als auch subjektive Gründe behindert. Es gibt in erster Linie nicht die nötige Technik und Gartengeräte — Gartenkultivatoren, Grubenreißer, Spezialschälplüge. Es stehen den Gärtnern nicht einmal Lastwagen zur Verfügung. Es gibt keine festgelegten Wettbewerbsbedingungen und auch keine Auszeichnungen. Die Gartenbauern zählen zu den Saisonarbeitern. Es gibt auch noch andere Schwierigkeiten. Das alles wirkt negativ auf die Bildung

der Brigaden und Arbeitsgruppen. Menschen, die für den Gartenbau schwärmen, gibt es gewiß in vielen Wirtschaften. Aber sie haben wegen der genannten Schwierigkeiten keine Lust, sich mit dem Anbau von Obst und Beeren anzufassen. Ungachtet der Schwierigkeiten grünt in Nikolajewka ein wunderlicher Garten. Ein kleines Kollektiv von Enthusiasten des Gartenbaus mit Wilhelm Fink an der Spitze verdient Ansehen und Achtung. Die Landwirte nennen ihn „Swerdlowski Garten“. In diesem Kollektiv arbeitet ein kleiner Kollektiv von Enthusiasten des Gartenbaus mit Wilhelm Fink an der Spitze verdient Ansehen und Achtung. Die Landwirte nennen ihn „Swerdlowski Garten“. In diesem Kollektiv arbeitet ein kleiner Kollektiv von Enthusiasten des Gartenbaus mit Wilhelm Fink an der Spitze verdient Ansehen und Achtung. Die Landwirte nennen ihn „Swerdlowski Garten“.

Woldemar ALTERGOTT
Gebiet Nordkasachstan



Das Kollektiv des Pawlodarer Aluminiumwerkes 50 Jahre der UdSSR hat seine Halbjahresaufgaben erfolgreich eingelöst. Hier nur zwei Kennziffern. Durch die Hebung der Qualität des Aluminiums hat der Betrieb 145 000 Rubel Reingewinn zusätzlich erzielt. Mit dem staatlichen Gütezeug wurden 92,8 Prozent der Erzeugnisse abgeliefert, was den Gewinn noch vergrößerte. Das spricht davon, daß die Metallurgen der Qualität immer größere Aufmerksamkeit schenken, die technologischen Prozesse vervollkommen und dadurch mehr Warenauminiumoxid aus dem Bauxit herauskriegen, was auch ihre vornehmste Aufgabe ist. Schöne Monate funktioniert im Betrieb ein Stab des Wettbewerbs. Seine Berichte werden in jeder Nummer der Betriebszeitung „Caukasijsk“ veröffentlicht. Lesen wir einige davon. „Am 3. August wurde der erste Platz des Abschnitts der Agglomerierung zugeprochen. Hier wurde der Plan zu 100,6 Prozent erfüllt. Die Technologie war nur einmal verletzt. Die Kalzinierer haben drei Verletzungen des technologischen Prozesses zugelassen. Die Kollektive folgender Abschnitte der Rohstoffvorbereitung und für Naßmetallurgie haben ihre Pläne nicht erfüllt.“ Am 4. August war wieder der Abschnitt der Agglomerierung führend. Der Plan wurde zu 106,3 Prozent erfüllt. Es gab keine Verletzungen der technologischen Prozesse. Aus den Berichten folgte, daß das Kollektiv dieser Halle auch weiterhin voranschreitet. Solche Berichte sind sehr effektiv, weil sie auch ein Ansporn sind. „Unser Kollektiv ist bestrebt, stets die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern“, erzählt der Chefchemiker des Werks Wladimir Ganaga. „Jetzt wird bei uns ein Komplexsystem der Steuerung der Qualität eingeführt. Besonders beachten wir die Verringerung des Gehalts von Begleitstoffen in den technologischen Lösungen, die Effektivität der Kontrollierung der Lösungen. Viel wird gearbeitet, um die technologische Disziplin zu heben. Das ist umso wichtiger, da wir in der letzten Zeit arme Bauxit aus den Bergwerken erhalten.“ Im Werk haben viele fortschrittliche Initiativen festen Fuß gefaßt. Die Brigade der Großwalschewerler Sacharow hat als erste die Initiative der Moskauer Werksleitung den Planjahrfünft der Qualität „Arbeitergarantie“ aufgerufen. Heute sind es schon 160 Brigaden, über 3 000 Arbeiter. Unter den Besten der Produktion sind die Arbeiter I. Tschernow, W. Posnjakow und K. Barabajewa. Der Meister der Naßmetallurgiehalle B. Karfagin hat z. B. als erster die Initiative „Der Arbeiternormative-Ingenieurberatung“ aufgerufen. Heute ist das im Betrieb eine massenhafte Bewegung. Dank ihr hat das Werk im sozialistischen Republikwettbewerb der 17 Länder und Rationalisatoren in den Betrieben der NE-Metallurgie im vorigen Jahr den ersten Platz eingenommen. Fast alle Ingenieure und Techniker haben persönliche schöpferische Pläne erarbeitet. Im Werk funktionieren 14 schöpferische Brigaden. Sie erarbeiten neue und vervollkommnen die laufenden technologischen Prozesse, erarbeiten automatisierte Systeme der Steuerung. Noch im Januar dieses Jahres trat die Brigade der Kalzinierer mit A. Turakbajew an der Spitze mit dem Aufruf „Jedem technologischen Komplex — die Projektkollektivität“ hervor. Gleichzeitig hat sie sich verpflichtet, sich weniger als 80 Prozent Aluminiumoxid mit dem staatlichen Gütezeug herzustellen. Ihre folgenden 34 Brigaden. Die Brigade unter Leitung von W. Kostjanow hat außerdem ein persönliches Konto der Einsparung von Rohstoff, Elektroenergie u. a. durch Verbesserungsvorschläge eröffnet. Daraufhin hat die Brigade A. Turakbajew ihren Aufruf korrigiert. Der Sekretär des Betriebspartei-Komitees Boris Fumeljew sagte: „Unser Ziel ist es, Aluminiumoxid zu produzieren. Das wollen wir zum Ende des zehnten Planjahrfünfts erzielen. Sehr wichtig für uns ist die letzte Initiative von A. Turakbajew. Den Initiatoren ist es gelungen, die Projektkollektivität der Olen um 25 Prozent zu steigern. Das ist ein schöner Sieg.“

USSR-DDR vertiefen alseitige Zusammenarbeit

Während des jüngsten Treffens auf der Krim das Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnev, und des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrats der DDR, Erich Honecker, der in der Sowjetunion zur Erholung weilte, brachten beide Seiten ihre Befriedigung über die erfolgreiche Entwicklung der alseitigen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DDR zum Ausdruck, über die Festlegung der Verbindungen zwischen der KPdSU und der SED und der Freundschaft der Völker beider Länder. Während der Zusammenkünfte wurden auch die Perspektiven der Zusammenarbeit in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik erörtert.

Aus diesem Anlaß hat unser Moskauer Korrespondent Alexander SERBIN den Handelsvertreter der DDR in der Sowjetunion Kurt ENKELMANN, die Leser der „Freundschaft“ über den Ausbau der Geschäftsbeziehungen zwischen beiden Ländern zu informieren.

„FREUNDSCHAFT“: Die DDR ist bekanntlich der größte Handelspartner der Sowjetunion. Der Warenumsatz zwischen ihnen erreichte im vergangenen Jahr nahezu 6 Milliarden Rubel. Wie steht es diesbezüglich jetzt im Jubiläumjahr?

Kurt ENKELMANN: Auf dem VI. Plenum des ZK der SED, das im Juni dieses Jahres in Berlin stattfand, wurde festgestellt, daß das ganze Leben in der Deutschen Demokratischen Republik im Zeichen der Vorbereitung des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution verläuft. Der 60. Jahrestag ist ein historischer Augenblick, der die Entwicklung der Sowjetunion und der Weg der Bruderländer, die ihrem Beispiel folgten, ist der einzig richtige Weg, dem die Zukunft gehört.

In unseren beiden Ländern arbeiten die Werktätigen zielstrebig an der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU und des IX. Parteitags der SED. Vor kurzem veröffentlichten die UdSSR und die DDR die entsprechenden Ergebnisse der Erfüllung der Volkswirtschaftspläne für das erste Halbjahr 1977. Diese Mitteilungen zeugen vom wachsenden Wirtschaftspotential unserer Länder.

Im Ergebnis der erfolgreichen Zusammenarbeit vergrößerte sich der Außenhandelsumsatz der DDR mit der Sowjetunion im ersten Halbjahr 1977 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des vergangenen Jahres um 15 Prozent. Das verleiht uns die Zuversicht, daß alle vereinbarten und viele zusätzlichen Warenlieferungen in die Volkswirtschaft und die Bevölkerung unserer Länder realisiert werden.

„FREUNDSCHAFT“: Erzählen Sie bitte ausführlicher über die Rolle des Außenhandels in der Entwicklung der Volkswirtschaft beider Länder?

Kurt ENKELMANN: Dank den soliden Lieferungen von Rohstoffen, Halbfabrikaten, Maschinen und Ausrüstungen sowie Massenerzeugnissen aus der Sowjetunion wird die Stabilität und Zuverlässigkeit der Entwicklung der DDR gemäß den Beschlüssen des IX. Parteitags der SED gewährleistet. Durch Ankaufe in der UdSSR wird der Importbedarf der Republik an Erdöl, Naturgas, Steinkohle, Eisenwalzgut, Busmetallen, an Werkzeugmaschinen und Schleppern befriedigt.

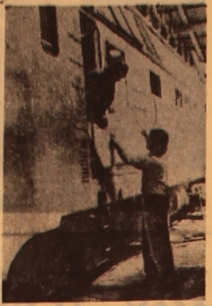
Die sowjetischen Lieferungen von Straßenbaumaschinen, Baggern und Importen sind maßgebend in der Realisierung des von unserer Partei beschlossenen Wohnungsbauprogramms. Immer populärer werden in der DDR die sowjetischen Personaltrafetten, Uhren und andere Bedarfartikel, darunter elektrische Haushalts- und Sportgeräte sowie Schmuckgegenstände und Kunstgewerbezeugnisse.

Die Anhaufung in der Sowjetunion helfen die Beschlüsse unserer Partei und Regierung in weiterer Intensivierung der Produktion zu realisieren. Zugleich demonstriert der Import aus der UdSSR das hohe Niveau der sowjetischen Industrie, das im Ergebnis der wissenschaftlich-technischen Revolution erzielt wurde.

„FREUNDSCHAFT“: Bildhaft wird der Außenhandel Straße mit Veranschaulichung der alseitigen Zusammenarbeit entwickelt. Wie sieht die Handelsbeziehungen der UdSSR und der DDR auf gegenseitig vorteilhafter Grundlage aus? Wer liefert die Industrie der Republik an die Sowjetunion?

Kurt ENKELMANN: Die DDR sendet der Sowjetunion Erzeugnisse der metallbearbeitenden, der Chemie- und der Leichtindustrie. Besonders groß ist das Volumen, besonders

In den Bruderländern



Millionen Werktätige der Tschechoslowakei, die auf Arbeitssucht zu Ehren des Großen Oktober stehen, erfüllen ihre sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des denkwürdigen Jubiläums. Eine neue patriotische Initiative startete das große Kollektiv der rumelischen „Skoda“-Maschinenbauerei „W. I. Lenin“ in dem hiesigen Hopfen wird, das in der ganzen Welt berühmte Pilsener Bier „Pradno“ hergestellt. Hier in der Stadt Zatec wurde der weltgrößte Betrieb für Hopfenverpackung gebaut. Seine Kapazität beträgt 90 000 Zolllitern (1 Zolllitern gleich 50 Kilogramm Hopfen).

UNSER BILD: Die Elektrokolonnenbauabteilung in der Maschinenbauerei „Skoda“.

Foto: CTK-TASS

Hopfenerte begonnen

PRAG. In der Tschechoslowakei hat die Hopfenerte begonnen. Der Hopfen wird auf dem Weltmarkt hoch eingeschätzt und bildet einen wichtigen Exportposten des Landes.

Hopfen wird in der Republik auf mehr als 10 000 Hektar angebaut. Der größte Teil davon befindet sich in Nordböhmen. Gerade aus dem hiesigen Hopfen wird, das in der ganzen Welt berühmte Pilsener Bier „Pradno“ hergestellt. Hier in der Stadt Zatec wurde der weltgrößte Betrieb für Hopfenverpackung gebaut. Seine Kapazität beträgt 90 000 Zolllitern (1 Zolllitern gleich 50 Kilogramm Hopfen).

Neue Kraftwerke im Bau

BEograd. Zum Bauplatz neben der Stadt Gacko (Herzegovina) wurden 20 000 Tonnen Ausrüstungen für ein neues Wasserkraftwerk befördert. Hier wird gegenwärtig das Fundament des Gebäudes für die Turbinengregate mit einer Leistungsfähigkeit von 300 000 Kilowatt gelegt. Die aus der Sowjetunion eintrafen. Im November soll der Zusammenbau der Turbine beginnen. Die Bauarbeiten an der ersten Folge des Wasserkraftwerks Negotin in Mazedonien, das ebenfalls unter technischer Mitwirkung der UdSSR errichtet wird, nähern sich ihrem Abschluß. In absehbarer Zukunft werden zwei Turbinen des Wasserkraftwerks Nr. 8 am Fluß Drava den ersten Strom liefern.

Der Vergrößerung der Energieerzeugung in Jugoslawien wird im laufenden Planjahr fünf große Bedeutung beigegeben.

Weite Anerkennung

BUDAPEST. Neun Auszeichnungen erhielten seit Jahresbeginn die ungarischen Filmemacher auf internationalen Filmfestspielen. Für die Filme verschiedener Genres — verfilmte Märchen und Werke bekannter Schriftsteller, satirische und Lehrfilme — sind originale schöpferische Suche, Meisterschaft der Künstler und natürlich Humor charakteristisch.

Diese Arbeiten lösten ein reges Interesse des Publikums aus. So haben sich im Verlaufe von sechs Monaten über 2 Millionen Menschen den Film „Ludas Matyi“, Regisseur A. Dargal, angesehen. In diesem Jahr werden die ungarischen Filmregisseure einige überaus bedeutende Zeichenfilme schaffen, die für zwei Stunden berechnet sind.

Schon Jahrelang werden die Russen auch von der BRD mit Waffen versorgt. Pretoria bezieht von ihr Raketen, Panzer, Panzerzugmaschinen, Hubschrauber und Ausrüstungen für Kriegsschiffe. Immer enger werden Kontakte des Rüstungsregimes mit Rüstungsunternehmen der BRD und Bundeswehr-Offizieren. Aus Frankreich bezog das Vorstregime Jagd- und andere Flugzeuge, Hubschrauber, Schützenpanzer, Panzer, Selbstfahrlafetten,

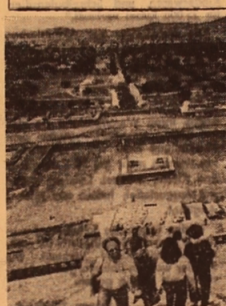
In wenigen Zeilen

HANOI. Die zentralen vietnamesischen Zeitungen haben einen Bericht über den Beschluß des zweiten Plenums des ZK der KPV vierter Legislaturperiode zur Entwicklung der Landwirtschaft veröffentlicht. In dem Beschluß heißt es, einer der größten Siege der Revolution im Norden des Landes in den vergangenen 20 Jahren sei die erfolgreiche Verwirklichung von Maßnahmen zur Kooperierung der Landwirtschaft.

NEU YORK. Eine Umfrage in Buffalo hat erwiesen, daß 75 Prozent der Stadtbewohner in scharfer Opposition zu den Plänen der Regierung stehen, die Produktion der Neutronenbombe aufzunehmen.

TOKIO. Die kapitalistische Weltwirtschaft ist in die Pariser Pfosten Rückgang seit der Baer-Lung des zweiten Weltkrieges eingetreten, und wird sich in diesem Zustand höchstwahrscheinlich noch lange befinden. Diese pessimistische Schlussfolgerung ist in einem Spezialbericht von Sumitomo Shoji Kaisha, einer der größten Handelsgesellschaften Japans, enthalten.

DAMASKUS. Die Tagung des Zentralrates der palästinensischen Befreiungsorganisation ist in Damaskus zu Ende gegangen.



Appell der Weltkonferenz gegen Apartheid

Die Weltkonferenz gegen Apartheid hat sich mit dem Volk Südafrikas in seinem legitimen und gerechten Kampf gegen Rassendiskriminierung und für Freiheit solidarisch erklärt.

In einer angenommenen Deklaration gegen Apartheid haben die Teilnehmer dieser Weltkonferenz an die Regierungen aller Staaten den Appell gerichtet, dafür zu wirken, dieses

Lage in Libanon

Die Lage in Libanon hat sich weiter zuspitzt. Die Ereignisse im Gebiet Shuf, wo im Ergebnis der bewaffneten Zusammenstöße zwischen den Moslems und Christen Tausende Menschen getötet und verwundet wurden, die Explosion in dem Gemüsekorn in der Stadtmitte von Beirut, sowie die ununterbrochenen Kampfaktionen im Süden Libanons sprechen dafür, daß die Kräfte, die kein Interesse an der Stabilisierung und Normalisierung der Lage im Lande haben, immer aktiver werden.

Es ist auffallend, daß alle diese Provokationen zu einer Zeit stattfinden, da die legitimen Behörden Libanons gemeinsam mit den inter-

Pläne des Pentagon kritisiert

Der prominente schwedische Pazifist Hilding Hagberg, der die Pläne des USA-Militärs scharf kritisiert, das Territorium Norwegens für militärische Zwecke zu nutzen. In einem TASS-Interview erklärte er, die norwegische Regierung habe wiederholt versichert, daß es in Friedenszeiten auf dem Territorium des Landes keine fremden Truppen oder Militärstützpunkte geben werde. Diese Versicherungen werden jedoch durch die

Kriegsschiffe, verschiedene Raketen sowie Lizenz für die Herstellung verschiedener Arten von Waffen. Großbritannien liefert Südafrika Motoren und Ersatzteile für Panzer, Jäger Bomber und Hubschrauber, Ausrüstungen für Militärflugzeuge und elektronische Geräte für Beobachtungs- und Nachrichtensysteme. Auch von anderen NATO-Ländern wird Südafrika mit Waffen beliefert. Dank der Hilfe der NATO-Länder nähern sich nach bestimmten Anzeichen in der Republik Südafrika die Arbeiten zur Schaffung von Kernwaffen ihrem Ende, was

Der unerwünschte Agee

Wie läßt es sich als ehemaliger CIA-Agent, pflegt man irgendein in Florida oder Arkansas seinen Garten und beschäftigt man sich höchstens noch in Gedanken mit den nun weit oder auch nicht so weit zurückliegenden Operationen gegen fortschrittliche Regimes auf den verschiedenen Kontinenten, so lebt man selbstverständlich ruhig und bringt man nun das Vorgehen des USA-Geheimdienstes an die Öffentlichkeit, so ist das Leben sehr unruhig.

Das letztere erfährt auch Philipp Agee. In Ecuador, Uruguay und Mexiko ist die Erinnerung an die 12-jährige Tätigkeit dieses schmerzlichen Zeleer verfolgt hat, und er brach mit der CIA. 1975 veröffentlichte er in Paris ein „Tagebuch eines Geheimagenten“. Darin deckt er die Rolle des USA-Geheimdienstes CIA auf. In Obsee wurde

dieses Buch nicht veröffentlicht und sein Verleger selbst bekam es mit verschiedenen Unannehmlichkeiten zu tun. Laut der Presse haben im Fall Agee in jener Zeit seine ehemaligen Kollegen in Frankreich eine nicht geringe Rolle gespielt. Von Frankreich aus geriet Agee auf die andere Seite des Kanals, und auch dort, als in Großbritannien, prangerte er die geheimen Machenschaften der CIA in mehreren westlichen Ländern an. Auch die Angriffe gegen den ehemaligen Agenten hörten nicht auf. Im November vorigen Jahres wurde er, nicht ohne Druck der Washingtoner Behörden, aus Großbritannien ausgewiesen.

Vor einigen Tagen erreichte der lange Arm der CIA erneut den früheren Agenten. Diesmal war es wieder in Frankreich, wohin ihn das Scheitern Anfang August verschlagen hatte. Ohne daß auch nur seiner Forderung entsprochen wurde, ihn mit seinem Anwalt zusammenzutreffen zu lassen, schob die französische Polizei

hören soll, die in den letzten 30 Jahren mit dem USA-Spionagedienst zu tun.

Das Pariser Innenministerium gab bekannt, der ehemalige CIA-Mitarbeiter sei in Frankreich „unerwünscht“, weil sich seine jetzigen Aktionen auf die Beziehungen zu einigen Frankreich befreundeten Ländern auswirken könnten. Wie die französische Presse erklärt, sind damit ohne Zweifel die USA und Großbritannien gemeint.

Diplomatische Vertreter der USA in Paris ließen selbstverständlich sofort verstanden, sie hätten „keinen Druck auf die französische Regierung ausgeübt“. Der CIA-Präsident beteuerte auf zahlreiche Anfragen hin, er sei über die ganze Angelegenheit nicht im Bilde. Aber wann schon hing die CIA an die große Glocke, was sie gerade hinter den Kulissen trieb? Das CIA-Hauptquartier bei Washington war, nach allem zu urteilen, sehr unruhig darüber, daß Agee, wie inzwischen bekannt geworden war, an einem neuen Buch arbeitete, zu dem eine ausführliche Liste von Organisationen und Personen ge-

boten soll, die in den letzten 30 Jahren mit dem USA-Spionagedienst zu tun.

Bemerkenswert ist, daß die rechtsgerichtete westeuropäische Presse, als sie über die neue Ausweisung dieser unerwünschten Person die viel zu viel „informiert“, mit keinem Wort erwähnte, daß auf diese Weise Freiheit verteidigt werden, mit denen sich die Bürgerliche Demokratie so brüsten — die Presse- und die Meinungsfreiheit. Eben sie werden jetzt in Westeuropa einem ehemaligen CIA-Mitarbeiter verweigert, der mit seiner kriminellen Vergangenheit gebrochen hat. Was die USA-Presse betrifft, so strengt sie sich an, dieses heikle Thema überhaupt nicht zu berühren.

Jeweni BABENKO

Im Objektiv: MEXIKO

In Teotihuacan, 30 Meilen von der Hauptstadt Mexiko entfernt, haben sich die Überreste der alten Kultur der Indianerflamme — die der Sonne und dem Mond geweihten Pyramiden — erhalten.



Port Ensenada (rechts). Fotos: TASS

Beschluß der Regierung Australiens

Der australische Ministerpräsident Malcolm Fraser hat im Parlament bekanntgegeben, daß Australien den Export von Uran wieder aufnimmt und somit das vor vier Jahren von der aborigenregierung verhängte Verbot aufhebt.

Die „Uranfrage“ ist in letzter Zeit zu einem der brennendsten politischen Probleme sowohl in Australien als auch über seine Grenzen hinaus geworden. Es geht hier, selbstverständlich nicht darum, ob man Uran aus Ausland verkaufen müsse oder nicht, wie dies die jetzige konservative Regierungskoalition mit den Liberalen und Agrariern darzustellen versucht, die der oppositionellen Labourparty vorwirft, sie habe die Gewinn- und den Export von Uran blockiert. Es geht darum, wie die Kontrolle über den Export des Uranerzes verwickelt wird.

Die Labourparty hat sich auf dem XXXII. Kongreß, der Anfang Juli in Perth stattfand, für die Einführung des Embargos für die Gewinn- und den Verkauf von Uran an andere Länder für unbefristete Zeit ausgesprochen. Dieser Beschluß war Ausdruck der tiefen Besorgnis der australischen Öffentlichkeit darüber, daß eine unkontrollierte Ausbeutung von Uranvorkommen, vor allem durch fremdländische Unternehmen, der Umwelt einen beträchtlichen Schaden zufügen wird. Außerdem, und das ist besonders gefährlich, kann der Export australischen Urans ohne ein gebührendes System der internationalen Kontrolle lediglich zur Ausbreitung von Kernwaffen in der Welt führen.

In den Argumentationen der gegenwärtigen Regierung Australiens zugunsten der Wiederaufnahme des Exports von Uran sieht die kommerzielle Konjunktur im Vordergrund. Experten der Regierung haben errechnet, daß die in Australien entdeckten Uranvorkommen mehr als 20 Prozent der Vorkommen der kapitalistischen Länder ausmachen und daß die Einnahmen Australiens von Uranexport in einem Jahr mehr als eine Milliarde Dollar erreichen könnten. Und nur an zweiter oder dritter Stelle standen Fragen, die mit der Möglichkeit der Ausbreitung von Kernwaffen verbunden waren. Dabei stützt auf der Liste der Abnehmer als erste Südkorea, Japan und die EWG-Länder, vor allem die BRD.

Es ist sehr zweifelhaft, daß diese Länder Canberra gestatten, auch nur indirekt die Nutzung des Kernbrennstoffs zu kontrollieren. Die fortschrittliche Öffentlichkeit Australiens befürchtet, daß es gerade zu einer solchen Ausbreitung der Kernwaffen infolge des breiten Zutritts ausländischer Abnehmer an die australischen Uranvorkommen kommen kann. Im ganzen Land finden Kundgebungen und Protestdemonstrationen statt. Und als Ministerpräsident Fraser im Parlament seinen Beschluß bekannt gegeben hat, standen vor dem Parlament Mahnwachen aus Werktätigen und Vertretern der Jugend, die gegen die Aktion der Regierung protestieren, deren Folgen schwer erfaßt sein können. Der Führer der oppositionellen Labourparty Whitlam, erklärte, daß die Labourparty, wenn sie die Wahlen Ende 1978 gewinne, diesen Beschluß der konservativen Koalition rückgängig machen wird.

NATO — Waffenlieferant der Rassisten

Die großzügige militärische und wirtschaftliche Hilfe der NATO-Länder für das Regime in Pretoria hat es den Rassisten ermöglicht, sich ein riesiges Arsenal zu schaffen. Die Republik Südafrika wird dabei nicht nur von westlichen Privatfirmen mit Waffen versorgt. Umfangreiche Waffenlieferungen gibt es von der NATO-Ebene. Die westlichen Mächte vertieren nach wie vor das von UNO bereits 1963 verhängte Waffenembargo gegen Südafrika auf

Waffenlieferant der Rassisten

das größte. Nach UNO-Angaben haben die westlichen Mächte in die Republik Südafrika insgesamt mehr geliefert, wovon zwei Drittel aus den USA kamen. Wie der USA-Kongreßabgeordnete Cardias Collins mitteilte, hat das Washingtoner Handelsministerium allein im vorigen Jahr Genehmigungen zur Lieferung von Waffen und Munition nach Pretoria im Gesamtwert von 300 Millionen Dollar erteilt.

Willkommen, neues Schuljahr.

Das erste Glockenzeichen im neuen Schuljahr gilt jedem glücklichen Bürger des Sowjetlandes. Festlich gekleidet, stolz und innerlich bewegt eilen sie in die Lehranstalten. Die allseitige Entwicklung der Volkshilfe ist seit den ersten Jahren der Sowjetmacht Sorge des Staates. Davon, wie sich die Volksbildung in 60 Jahren entwickelt hat, sprechen bereit folgende Überzeugende. Anhang: Drei Viertel der Bevölkerung des alten Russlands waren vorlängig Analphabeten, unter den Frauen waren 90 Prozent lese- und schreibunkundig. Viele Völkerversammlungen hatten keine eigene Schriftsprache. Heute erhalten 98 Prozent der Kinder Achtklassenschulbildung. 97 Prozent der Jugendlichen lernen nach der 8. Klasse in Berufsschulen weiter oder absolvieren die Mittelschule. „Die kommunistische Erziehung setzt eine ständige Verwirklichung des Systems der Volksbildung und der Berufsausbildung voraus. Das ist jetzt, im Zeichen der wissenschaftlich-technischen Revolution, besonders wichtig“, unterstreicht der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXV. Parteitag der KPdSU. Entsprechend den Beschlüssen des XXV. Parteitages und den darauffolgenden Verord-

nungen des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung entwickeln sich im 10. Planjahr fünf alle Glieder des Volkshilfesystems. In den Schulen, Hochschulen, Techniken und technischen Berufsschulen wurde der Inhalt der Lehrprogramme aufgrund der neuesten wissenschaftlich-technischen Errungenschaften ergänzt, die materielle Basis der Lehranstalten ist erstarkt. „Im Vorjahr feierte unsere Schule Nr. 12 ihren 50. Jahrestag“, schreibt Klara Ruge aus Uralak. „In diesen Jahren hat sich vieles verändert: Die Schüler erhielten ein neues modernes Schulgebäude. Auch der Lehrprozess hat sich zum Besseren verändert: Der Unterricht wird nach dem fortschrittlichen Kabinettssystem geführt. Die Lehrzimmer sind mit modernen Geräten und Anschauungsmitteln ausgestattet.“ Die Schulen der Republik beziehen die Arbeitkollektive in den Erziehungs- und Lehrprozess ein. Die Palen aus der Produktion machen gerne mit: Sie erweisen den Schülern spürbare Hilfe in der Gestaltung der Arbeitstätigkeit, des Betriebspraktikums der Schüler, sie organisieren in den Schulen und Betrieben Zirkel für junge Techniker. Viele junge Ingenieure, qualifizierte Arbeiter, Studenten leiten Fachzirkel, Klubs und andere

schöpferische Vereinigungen der Schüler, veranstalten Turniere, thematische Abende, Leserkonferenzen. Das alles erweitert den Gesichtskreis der Schüler, vertieft ihre Kenntnisse. „Vor Jahren trat die Öffentlichkeit der Jugendkampagne für die Erziehung der Bewegung auf.“ Die Erziehung der Kinder ist Sache der Öffentlichkeit, Sache eines jeden von uns. Die Sorge um die Kinder wurde zur Aufgabe der Kollektive der Betriebe und Anstalten der Stadt“, schreibt aus Ekibastuz, Gebiet Pawlodar, Nikolai Kasanzew. „Die Palenschaft verwandelte sich in eine sachliche, vielseitige und sehr nützliche Zusammenarbeit der Schule mit den Produktionskollektiven, folglich auch mit den Eltern.“

So erzieht die Schule gemeinsam mit der Familie, mit der Öffentlichkeit die neue Generation — gute, der Heimat ergebene Bürger. Ihnen werden Kenntnisse und Arbeitsfertigkeiten übermittelt. Sie erhalten ideologische Stützung und hohe moralische Orientierungspunkte.

Am 1. September wünschen alle Sowjetmensch der jungen Generation eine glückliche Reise in die Welt des Wissens, des beruflichen Werdens und der Bewußtseinsbildung.

Heinrich EDIGER,
Briefredakteur der „Freundschaft“



„Die Bühnenkunst ist das beste Mittel für die gegenseitigen Kontakte der Völker, für die Aufzeichnung und das Verständnis ihrer vorborgensgen Gefühle“, sagte K. Stanislawski.

Als Erbe und Fortsetzer der besten Traditionen der russischen und der Weltkunst hilft das sozietliche Theater durch die Kraft seiner Einwirkung dem Zuschauer, die Wirklichkeit tiefer zu erfassen, sie führt die Schönheit und die Macht des menschlichen Geistes vor Augen.

AUF DEM BILD: Eine Szene aus der Aufführung „Van Gogh“ nach dem Bühnenstück des deutschen Dramatikers Alfred Matusche im M.-N.-Jermolowa-Theater. V. I. n. r.: Arlesien — Verdiente Künstlerin der RSFSR — I. Kondratjewa, Paul Gauguin — W. Jermeschew, Vincent Van Gogh — Peter Sodann (DDR).

Foto: TASS

Die Großen scheiden

Die Rolle der Erzieher in der Vorbereitung der Kinder für den ersten Schultag ist groß. Als unselbständige Knirps kommen die Kleinen in den Kindergärten. Hier werden ihre Sprechfähigkeiten entwickelt, die Kinder lernen malen, singen, rechnen. In der ältesten Gruppe macht man sie mit dem Schulleben bekannt. Bei den Kindern werden die Begriffe über Freundschaft und Kameradschaftlichkeit wech. Man erzieht in ihnen die Liebe zur Natur, zur Heimat. Die Jahre, die die Kleinen im Kindergarten verbringen, bleiben ihnen noch lange in guter Erinnerung.

Unlängst fand im Kindergarten „Laduschka“ des Truists „Karegandahlstr.“ eine Morgenveranstaltung statt. Die Großen nahmen Abschied vom Kindergarten. Erregt und tief bewegt waren alle — Kinder, Eltern und Erzieherinnen. Allen fiel der Abschied schwer.

Der Kindergarten befindet sich im 6. Mikrorayon der Stadt. Ein schönes Gebäude. Hier befindet man sich in einer einzigen Familie — anders kann dies Kollektiv nicht nennen, in dem Fürsorge, Liebe und wohlwollende Strenge herrschen. Eltern können ruhig ihrer Arbeit

Rechtzeitig

Die Bauleute bereiteten den Kindern der Ackerbauern und Viehzüchter des Sowchos „Koshunkulki“, Rayon Fjodorowsk, ein gutes Geschenk zum neuen Lehrjahr. Am 1. September eröffneten sich hier die Türen der neuen Schule. Eine Aula, ein Sportplatz, eine Bibliothek, Räume für verschiedene Zirkel und modern ausgestattete Lehrzimmer stehen den Schülern zur Verfügung.

Der Sowchos besorgte für die Schule alle nötigen Anschauungsmittel und Lehrbücher.

Michael HAFTON
Gebiet Kustanai

Wohlgerüstet

Der Schulbasar ist immer ein freudiges Ereignis für die Schüler. Erstmals kündigt er das neue Schuljahr an, und zweites Mal hier alle Nötigen und Erwünschten erlebten.

Auch in diesem Jahr ging es auf dem Schulbasar in Aktjubinsk lebhaft zu. Die Oberschüler und Abgeschlossenen gingen von einem Haus zum anderen, wurden von den jungen Verkäuferinnen, die vor kurzem auch noch Schüler waren, sachkundig und schnell bedient.

„Der Schulbasar war für uns Handelsmitarbeiter ein wichtiges Ereignis, ein schweres Examen“, behauptete der Direktor der Verkaufsstelle „Elektron“, „Wir bemühen uns um ein möglichst volles Warenangebot. Aber einige Schulartikel fehlen trotzdem, obwohl wir unsere Forderungen an die Handelsniederlagen rechtzeitig gestellt hatten.“

In den ersten drei Tagen wurden Kinderwaren und Schreibutensilien für 35.000 Rubel verkauft.

Die Mitarbeiter der Aktjubinsker Handelsorganisation „Gorpromlog“ hatten sich gut für den Schulbasar vorbereitet. Die Warenhäuser „Detski Mir“, die Geschäfte für Kinder- und Kulturwaren, die Buchhandlung, die Schreibutensilienverkaufsstelle hatten ihren Warenbestand zu dieser Aktion aufgefüllt. Außerdem bestanden die Verkaufsstellen wurden mehr als 30 Pavillons und Kioske eröffnet. Letztere waren gut ausgestattet, hatten ein reiches Angebot.

In den Tagen des Schulbasars wurden Waren des Schulbasars für mehr als 300.000 Rubel verkauft. Die Schüler werden übermorgen wohlgerüstet zur Schule gehen.

Johann TÖPFLER
Aktjubinsk



Foto: Woldemar Scheik

Wohlgerüstet

Der Schulbasar ist immer ein freudiges Ereignis für die Schüler. Erstmals kündigt er das neue Schuljahr an, und zweites Mal hier alle Nötigen und Erwünschten erlebten.

Auch in diesem Jahr ging es auf dem Schulbasar in Aktjubinsk lebhaft zu. Die Oberschüler und Abgeschlossenen gingen von einem Haus zum anderen, wurden von den jungen Verkäuferinnen, die vor kurzem auch noch Schüler waren, sachkundig und schnell bedient.

„Der Schulbasar war für uns Handelsmitarbeiter ein wichtiges Ereignis, ein schweres Examen“, behauptete der Direktor der Verkaufsstelle „Elektron“, „Wir bemühen uns um ein möglichst volles Warenangebot. Aber einige Schulartikel fehlen trotzdem, obwohl wir unsere Forderungen an die Handelsniederlagen rechtzeitig gestellt hatten.“

In den ersten drei Tagen wurden

Kinderwaren und Schreibutensilien für 35.000 Rubel verkauft.

Die Mitarbeiter der Aktjubinsker Handelsorganisation „Gorpromlog“ hatten sich gut für den Schulbasar vorbereitet. Die Warenhäuser „Detski Mir“, die Geschäfte für Kinder- und Kulturwaren, die Buchhandlung, die Schreibutensilienverkaufsstelle hatten ihren Warenbestand zu dieser Aktion aufgefüllt. Außerdem bestanden die Verkaufsstellen wurden mehr als 30 Pavillons und Kioske eröffnet. Letztere waren gut ausgestattet, hatten ein reiches Angebot.

In den Tagen des Schulbasars wurden Waren des Schulbasars für mehr als 300.000 Rubel verkauft. Die Schüler werden übermorgen wohlgerüstet zur Schule gehen.

Johann TÖPFLER
Aktjubinsk

Eifrige Helfer

Die Mittelschule des Sowchos „Uroschajny“ ist schon lange für das neue Schuljahr bereit. Am 1. September beteiligen sich zusammen mit den Lehrern Oskar Deller, Leonid Schumkun u. a. auch die Schüler der Schule daran. Sie helfen bei der Einrichtung der Möbel und Dielen an. Es war eine Freude, solche Mädchen wie Irene Fele, Olga Guckshausen, Maria Deller, Aljona Bektembekowa bei der Arbeit zu beob-

achten — sie waren die fleißigsten beim Färben und Tünchen. Die Jungen verrichteten die „Männerarbeit“ — sie besserten die Schulbänke, Stühle u. a. Möbel aus. Jerik Schakupow, Viktor Grafenstein, David Kasan waren dem Fleißigsten der Schule Anatoli Fjankow stets zur Hand.

Emilie KUHMANN,
Lehrerin
Gebiet Karaganda



Tschingis Aitmatow
Frühe Kraniche

Novelle
Tschu, tschu, ihr Nachfahren von Kambarsal! Legt euch kühnlich ins Geschehen vorwärts! Tschu! Wie endlos es doch scheint! Und der Schnee ist so feucht. Von Kopf bis Fuß sind wir schon durchnäßt. Dazu der Wind. Hoffentlich war unsere Köpfe so geschützt, hat das Heu abgedeckt mit den Fiedeldecken. Wenn nicht, wird das Heu nass und verdirbt. Womül sollen wir euch dann füttern, ihr zwölf Pferdewäner? Heute früh, vor dem Ausrücken, hätte ich es ihr sagen sollen, hab's vergessen, dachte nicht, daß es schimmen könnte. Eine seltsame Ate ist das, mit Geräuschen. Lobt unsre Pferde über den grünen Klee, kann sich nicht satt sehn an ihnen. Solche kräftigen Tiere, sagt sie, und so gut genährt. Fett haben die zwei Fingerbreit an den Weichen sagt sie. Früher meint sie, schlechtere man solche Güle zu großen Gedenksteinen. Zum Plätzen, sagt sie, ab man sich damals satt an Fleisch. Während das Pferdchen in vierzigjährigem Alter kochte, schlopfte man das Fett, den Sarg, schon diesen Namen — mit einer großen Kelle von über ab und brachte es den Kranken, Gibt man denen, sagt sie, (Siehe auch Nr. Nr. 143—150, 152—154, 156—166, 168—171)

den Bergen. Die Frühsonne rollte hinterm Gebirge hervor und präsentierte sich der Welt im slegelhaften, den halben Himmel überflutenden Morgenrot des Frühlingssonnenaufgangs. Das grenzenlose Aksaijar Land mit seinen Schluchten, Ebenen, Hügel und Niederungen bot eine ungewöhnliche Fernsicht. Dafür schienen die Berge des Großen Manas-Kammes, an deren Fuß die Jungen geboren und aufgewachsen waren, nachüber näher gerückt — unwahrscheinlich, aber sie hatten in der Nacht einen Schritt auf Aksai zu getan, damit die Pflüger morgens beim Erwachen ihre Erhabenheit bewundern, ihre Schönheit und Macht.

Nah und fern, zum Greifen nah und doch unzugänglich, leuchteten bei Sonnenaufgang die Bergketten. Ja, großartig war der Morgen an jenem Tag in Aksai. Mit dem Aufbruch aus Feld ließen sie sich Zeit, erst sollte der Wind den Boden trocknenlegen. Indes strigelten sie die Pferde und brachten das Gewehr wieder in Ordnung, schütteten den naß gewordenen Häut um, die Sonne wärmte rasch. Da begaben sie sich zu den Pflügen. Jeder mit seinem Gespann. Die Pflüge waren in den Furchen vom Vortag verackert. Gemeinsam zertren sie jeden Pflug heraus, reinigten die Schare, schmierten die Räder. Dann schickten sie sich an mit der festen Absicht, den Schlag bis zum Abend zu bewegen, um morgen einen neuen in Angriff zu nehmen. Die Arbeit ging gut voran. Die über Nacht ausgehulerten und am Morgen getrockneten Pferde legten sich wacker in den Zug. Sie galten sich jetzt offensichtlich an die Arbeit gewöhnt, an saure Holz des Pflügens. Und daß die Jungen gestern trotz des Schneetreibens genügt hatten, erwies sich als richtig. — Der Boden war zu weich geworden, die im Schnee unbrochenen Rutschlöcher waren unter den Sonnenstrahlen in lockere Krume zerfallen. Weder „klobig“ noch „klumpig“. Sie hatten gut die Arbeit geleistet.

Der Tag war erfolgreich gewesen. Mitunter klappt eben alles, ist das Leben läßbar, schön und einfach. Nicht vergessens hatten sie sich den ganzen Winter über vorbereitet, abgeplagt, hatten sie dieser Aufgabe zuliebe die Schule verläßt; die Aksaijer Truppe brachte etwas zuwege, die Pflüge rulten nicht, heute noch mußten Ergrsch und Kubatki eintreffen. Dann hatten sie fünf Pflüge, zehn Pflugschare. Eine Macht! Eine richtige Luftlandtruppe! Später würden sie säen, die Felder liegen — wenn das keine Ernte gäbe. Sommer-

Die Weisheit der Welt in 200 Bänden

Die Arbeit an der „Bibliothek der Weltliteratur“, der prächtvollen Sonderausgabe, dergleichen es nach ihrem Ausmaß in der ganzen Welt nicht gibt, ist bald vollendet. Der letzte der 200 Bände ist in Druck gegeben. Die Auflage eines jeden Bandes beträgt 300.000 Exemplare. 140 Bände enthalten die bedeutendsten Werke der ausländischen klassischen und modernen Literatur, 60 Bände die russische Klassik und die hervorragenden Werke der Sowjetliteratur.

Die Idee, eine solche Buchserie herauszugeben, fällt in das Jahr 1918. In jener schwierigen Zeit hat Maxim Gorki vorgeschlagen, und W. I. Lenin hatte ihm dabei unterstützt, den Verlag „Weltliteratur“ zu schaffen, der eine hohe Anzahl von Büchern mit der ganzen Weisheit der Welt für den Rußland und Übersetzung Rußlands drucken wird. Diese Idee konnte aber nicht gleich verwirklicht werden.

Der englische nopolische Schriftsteller Herbert Wells, der 1920 die Idee, eine solche Buchserie herauszugeben, fällt in das Jahr 1918. In jener schwierigen Zeit hat Maxim Gorki vorgeschlagen, und W. I. Lenin hatte ihm dabei unterstützt, den Verlag „Weltliteratur“ zu schaffen, der eine hohe Anzahl von Büchern mit der ganzen Weisheit der Welt für den Rußland und Übersetzung Rußlands drucken wird. Diese Idee konnte aber nicht gleich verwirklicht werden.

Die Aufgaben, welche das große Kollektiv der sowjetischen Philologen, Literaturwissenschaftler und Übersetzer bekommen hätte, waren ziemlich kompliziert. Man brauchte Jahre, um das Verlagsprojekt der Sonderausgabe auszuarbeiten. Ende 1965 begann der größte sowjetische Buchverlag „Chudoshe-

stwenajaja Literatur“ die Herausgabe der „Bibliothek der Weltliteratur“.

Der umfangreiche Stoff dieser großartigen Sammlung ist in drei Reihen eingeteilt. Die erste Schriftreihe vertritt die Literatur des alten Orients, der Antike, des Mittelalters, der Renaissance, des XVII. und XVIII. Jahrhunderts, die zweite — die Literatur des XIX. Jahrhunderts, die dritte — die Werke, die im XX. Jahrhundert die Welt erhellten.

Es verläuft ein nicht nur der große zeitliche Umfang, sondern auch die Vielfalt der Geographie der „Bibliothek der Weltliteratur“. Da bringen wir die Titel nur einiger Bände: „Poesie Ost- und Südasiens“, „Antologie der afrikanischen Literatur“, „Westeuropäische Poesie des XX. Jahrhunderts“, „Poesie der europäischen sozialistischen Staaten“, Werke von Schriftstellern aus Österreich, England, Belgien, Venezuela, Guatemala, China, Mexiko, Dänemark, Indien, Iran, Island, Spanien, Italien, Norwegen, aus den USA, Frankreich, Japan.

Ein großer Teil der „Bibliothek“ gehört der russischen Klassik, die schon längst eine feste und weitverbreitete Anerkennung errungen hatte, und der modernen Sowjetliteratur. Man kann sich die Weltkultur ohne die besten Werke der Sowjetliteratur gar nicht vorstellen. Diese haben in der Ausgabe ihren gerechten Platz eingenommen. Diese Bücher geben eine anschauliche Vorstellung von der sozialistischen Gesellschaft und ihren Helden — den Menschen eines neuen Typs.

Die „Bibliothek der Weltliteratur“ hat eine interessante Idee erweckt — eine ähnliche Ausgabe für die Kinder zu schaffen. Diese Idee wird jetzt von dem Verlag „Detskaja Literatura“ verwirklicht.

Boris TSCHUBAR (APN)

getreide ist durchaus nicht schlecht. Der Brigadier Tschekisch sagt, es bringe weniger Ertrag, gebe aber ein äußerst schmackhaftes Brot. Die Arbeit wird sich bezahlt machen. Es wird regnen. Wie sollte der Regen auch ausbleiben, wenn sie so wollten, damit dieses Brot keinem im Hals steckenbliebe, sondern reifte für glückliche Tage.

So zogen sie über den Hals, Vorneweg, Sultanmurat, etwa zweihundert Schritt hinter ihm Anatai und fast eine halbe Werst weiter Erkinke. Die Sonne wärmte immer mehr. Vor ihren Augen überogen sich die Steppenberge zu einem Anflug von Grün. Es war wie im Märchen: Ritt man ein Ende, grünte es rechts, ritt man an andere, grünete es links. Feucht atmete die Erde, mit frischem Atem. Die Pflüge aber gingen über das Land, und zurück blieben die Kämme neuer Furchen. Eine Lerche flatterte auf. Sie sang, schlug ganz in der Nähe. Ihr antwortete hier eine zweite, dort eine dritte. Sultanmurat lächelte. Sie sangen zu ihrem Vergnügen, haben weder ein Dach überm Kopf noch ein Blatt oder einen Zweig, leben in der kühlen Stiefen, so gut sie es verstehen. Und sind es zufriedene, freuen sich am Frühling und an der Sonne. Wo aber waren sie gestern, wie haben sie das Unwetter überstanden? Na, das gibt's nicht mehr unterfragen. Und Arbeit gibt's genug, das hier ist erst der Anfang. Na und? Wenn heute Ergrsch und Kubatki eintreffen, legt sich die ganze Luftlandtruppe so ins Zug, daß die Arbeit nur so fließend abläuft.

Während Sultanmurat sein Gespann antrieb, bemerkte er einen Reiter seitab. Er ritt in einiger Entfernung vom Acker, blickte bisweilen zu ihnen hinüber, hielt aber auf und schied hin zur. „He, Jäger, danke für die Schralge, den Beuteanteil Danke, sag ich Schönen Dank für die Schralge!“

Sie schrien: „He, Jäger, komm doch mal her!“ Der Mann reagiert nicht. Er ritt an ihnen vorbei, ohne sich zu nähern. Lächelte nur unentwegt in ihre Richtung. Sultanmurat freute sich über sein Erscheinen, er brachte sein Pferd zum Stehen, richtete sich in den Steigbügel auf und schied hin zur. „He, Jäger, danke für die Schralge, den Beuteanteil Danke, sag ich Schönen Dank für die Schralge!“

(Fortsetzung folgt)

Lehrmeister

Jeder Ackerbauer kennt den Ausdruck „Das Land der Väter ist das Land der Söhne“. Uralt ist die Berufung des Ackerbauers, und eine Generation ist die andere ab. Die meisten der Älteren abzulesen, muß man lernen, was sie können und wissen und auf eine noch höhere Stufe steigen. Mit Bewunderung schauen die Jungen den Erbauern zu, die am Steuer des Mähdreschers oder des Kraftwagens sitzen. Und natürlich wollen sie es ihren Vätern, den älteren Brüdern nachmachen. Mit den Jahren kommen die Fertigkeiten der Meisterschaft. So wachsen die Ackerbauernadyastien.

Auch in unserem Rayon gibt es ihrer nicht wenig. Das sind die Familien Sharginski und Grigun aus Ostrownoje, Kraus und Butin aus Roshdnestwenka, Franz und Rombach aus Romanowka, Merkel und Kibner aus Shangis-Kudak. Die neuen Programme für Arbeitserziehung in den Schulen sehen die Ausbildung der Schüler in einem bestimmten Beruf vor. Sie studieren Agronomie, Maschinenkunde, Gemüskultur u. a. In den meisten Dorfschulen erlernen sie den Traktor und andere Landmaschinen. Im Sommer machen sie ihr Praktikum in den Schülerproduktionsbrigaden, nebenbei bilden sie schon die Struktur der Lehrmeister, die ihnen der Sowchos zuleit.

Im Sowchos „Krasnojarski“ wurde die Schülerproduktionsbrigade 1964 gegründet. Im Winter erlernen die Schüler die Theorie, machen Exkursionen in die Werkstätten des Sowchos, im Sommer arbeiten sie selbst. Ihr Berater, ihr Lehrmeister ist Heinrich Rudi. Er hat viele Jahre Arbeit hinter sich, im Sowchos wird er als Rationalisator geschätzt. Er liebt die Kinder, und das hilft ihm, ihnen näher zu kommen. Zusammen mit seinen Zöglingen konstruiert, vervollkommen die Landmaschinen für die Zwischenreihenbearbeitung. Und die Kinder sind stolz auf ihren Meister, auf ihr eigenen Hände Werk.

Alexander Merkel kam als junger Mechaniker in die Schülerproduktionsbrigade. Er hat jetzt die Mittelschule beendet und ist Stammarbeiter. Er versteht es, die Kinder mit seiner Arbeitsliebe anzustecken.

Der Oberschüler David Franz sagt: „Ich beschloß, Mechanisator zu werden, nachdem ich gesehen hatte, wie virtuos Alexander Dawidowitsch den Traktor lenkt. Es scheint mir, es gibt nichts Schöneres als säen, pflügen, mähen.“

Das ist die Devise vieler Abgänger dieser Schule. Siebzig Prozent der Schüler ziehen Schlägelbänder heran, nebenbei bilden sie schon die Wirtschaft zu bleiben und ihre Bildung im Fernunterricht an Techniken und Hochschulen fortzusetzen. Zu diesem Entschluß haben ihnen ihre Lehrmeister Heinrich Rudi und Alexander Merkel verbolken.

Jadwiga DUBINSKAJA, Inspektorin der Zettelerarbeit Rayonabteilung Volksbildung

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistisk Kasachstan“

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, g. Peldinograd, Dom Sowetow, 7-B atsch, g. Fejningrad

«ФРЕНДСЧАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEPHONE: Chelodak — 2-19-09, steliy. Chelr. 2-17-07, Chel. von Dienst — 2-16-51, Chelretajir 2-18-20. Abteilungen: Propaganda, Parteinotizen, Anzeigenabteilung — 2-18-23. Sozialistische Wettbewerb — 2-17-55. Kultur — 2-76-56, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-56, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-12.

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata — Sharokow-Straße 95, Wohnung 46. Dshambul — Kommunisttschekaja-Straße 174, Wohnung 80. Karaganda — Mikrorayon 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211.

Тіпографія видавельства Цілякскарадскага аблону КП Казакстана